

Besuch bei einem Sanitär-Grossisten

Autor(en): **E.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-328221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besuch bei einem Sanitär-Grossisten

Nicht jedem Privatmann, der «Bauen» möchte, ist die Rolle der sogenannten «Sanitär-Grossisten» ohne weiteres klar. Oft hört er erstmals von dieser Kategorie der Baubranche, wenn er vom Architekten oder Installateur zur Auswahl der sanitären Apparate in ein solches Geschäft geführt wird.

Sanitär-Engrosengeschäfte entstanden erst um die Jahrhundertwende. Die ersten Fabrikationswerke sanitärer Apparate führten oftmals selbst sanitäre Anlagen in größeren Bauobjekten aus. Erst mit dem Aufkommen eigentlicher Sanitär-Installationsgeschäfte, als neue Branche im Baufach hervorgegangen aus dem älteren Spenglereiüberuf, kam die Arbeitsteilung in Fabrikations- und Handelsbetriebe einerseits, Installateure andererseits. Heute befassen sich die Sanitär-grossisten vorwiegend mit dem Handel sanitärer Apparate, Armaturen und Garnituren; die Fabrikation ist ihnen noch auf Teilgebieten wie Waschapparaten, sanitären Spezialapparaten und Zubehörteilen verblieben. Installationen führen sie keine aus.

Dennoch wäre es irrtümlich anzunehmen, der Sanitär-Grossist spiele bloß die Rolle eines einfachen Warenvermittlers, der einkauft, seine Marge dazuschlägt und wieder verkauft. Eigentlich kauft der Sanitär-Grossist engros ein und verkauft im Detail. Daß er eine größere Anzahl Kopf- und Handarbeiter beschäftigt, zeigt uns übrigens, daß nicht einfache Ware vermittelt wird, sondern mit Apparaten und Zubehörteilen vieles, oft Entscheidendes geschieht, bevor sie das Handelshaus wieder verlassen.

Besser als alle Theorie klärte sich uns das Problem, als wir als angehende Baufachleute einer Einladung des Hauses Sanitär-Kuhn (Inhaber Siebenmann, Hemmeler & Co.), Zürich-Basel folgten. Vor ihrem Zürcher Hauptgeschäft, dem unsere Visite galt, war man damit beschäftigt, einen großräumigen Güterwagen mit Einstück-WC.-Anlagen zu entleeren. «Stockholm-Zürich» stand darauf, und schon war es uns klar, daß es ein Unding wäre, müßte jeder Installateur oder

Spengler sich seinen Bedarf an einem oder mehreren solcher Apparate selbst aus dem Auslande beschaffen.

Auch der emsige Betrieb in den Büroräumlichkeiten erwies sich – näher betrachtet – als umfangreiche administrative Arbeit, die jedem einzelnen Inhaber eines Geschäftes für sanitäre Anlagen – man könnte sagen: abgenommen wird.

Die Apparate-Musterausstellung von Sanitär-Kuhn war uns eine eigentliche Überraschung. Gleich beim Eingang bietet sich dem Besucher ein Überblick über den Hauptraum, der durch niedere Trennwände die einzelnen Apparategattungen gliedert und in weiße oder farbige «Complets» unterteilt. Im Hintergrund geht der Blick ungehindert in eine Reihe weiterer Räume, die jetzt schon unser Interesse wecken. Doch gemacht, auch hier gibt es genug zu betrachten, und wir hören erstaunt, daß die isabellengelbe Schürzenwanne vor uns aus den USA stammt und samt der Ummantelung (Schürze) aus einem Stück gegossen ist. Und nun stehen wir mitten in einer großen Auswahl von keramischen Waschtischen drin, die sich uns auf einheitlicher Höhe fertig montiert präsentieren: Laufener-, Laufenerburger- und verschiedene ausländische Modelle. Alle sind mit eingebauten Armaturen versehen, und diese selbst sind sehr unterschiedlicher Art: Untermontagabatterien mit festem oder hohem, drehbarem Auslauf, kombiniert mit Drehhebel-, Ketten- oder Siebventilen, oder nur solche Ventile allein eingebaut, was dann in Frage kommt, wenn eine Wandmischbatterie oder ein Wandhahn gewählt wird; ferner Ständerhähnen, Einbaubatterien mit Handbrause und versenktem Metallschlauch. Nicht zu vergessen die seitlich angebauten Handtuchhalter. Wir vernehmen, daß sozusagen in jeden von all diesen Waschtischen jede beliebige dieser Armaturenkombinationen eingebaut werden kann. – Wessen Sache dies sei? Nun, dies besorgt eben der Sanitär-grossist in seinen Werkstätten. Also nicht nur Handel, sondern auch Gewerbebetrieb.

Die analoge Feststellung, wie Lieferung und Arbeit die Tätigkeit des Sanitär-Grossisten charakterisieren, bestätigt sich nun auf Schritt und Tritt. Wannen, Wandbecken, Küchenapparate, WC., Garnituren, Waschapparate, überall hat der Grossist mit dem Material noch eine ergänzende manuelle Tätigkeit, bis dasselbe fix-fertig ablieferungsbereit ist, um dann vom Installateur im Bau versetzt, angeschlossen und betriebsbereit übergeben werden zu können. Wie bequem ist es doch, wenn dem Sanitär-monteur restlos alles Notwendige auf den Bau geliefert wird. Er erhält zum Beispiel vom Grossisten nicht nur eine Klosetttschüssel mit Ringsitz, sondern auch den Spülhahn, das verzinkte Spülrohr, das Rohrbündel mit Sitzpuffer, die abdichtende Verbindung vom Rohr zum Apparat und alle nötigen Befestigungsmaterialien. Und wenn er das Gestablar montieren will, findet er die richtigen Schrauben dazu vor und muß nicht für alles und jedes ein umfangreiches Sortiment von Linsen-, Rund- und Flachkopfschrauben in allen Dimensionen mitführen.

Wir lernen nun die verschiedenen Gattungen WC.-Anlagen unterscheiden und beobachten bei mehreren Luxor-, Cadet-, Duobloc- und anderen WC.-Anlagen den Spülprozeß, denn alle sind fertig angeschlossen und mit der Kanalisation verbunden. Dann zieht das Rohmuster einer Stahleinbauwanne unsere Neugier auf sich. Es erschien uns unglaublich, daß aus einer einzigen glatten Stahlblechtafel im Tiefziehverfahren fertige, stabile Badewannen gepreßt werden können, ohne daß Schweißnähte nötig werden. Und doch, dieses Muster beweist es, alle Kanten und Rundungen können noch unemailliert betrachtet und sogar durch ein einleuchtendes Carrésystem die Materialstärke jeder Stelle geprüft werden. Diese sogenannten Nahtlos-Wannen haben sich auf dem Wannenmarkt fest eingebürgert. Sie sind auch farbig lieferbar und können zu günstigen Preisen mit profilierten Stahlverkleidungswänden versehen werden, als Variante zur üblichen Einplättelung. – Bei den gußeisernen Wannen fällt auf, daß eine große Zahl von Typen zur Verfügung steht. Groß, klein, breit, schmal, das sind die Gesichtspunkte, aus denen hier die Wannenmaße abgeleitet werden. Hier führt das Normalmodell unseres schweizerischen Eisenwerkes Klus.

Wir sehen Bade- und Douchenarmaturen, worunter neueste Mischventile aus der Schweiz und England, dann Bidets, Pissoireinrichtungen, Gußbecken, Spitalapparate der verschiedensten Art, und betrachten dann interessiert Kücheneinrichtungen, vom einfachen Schüttstein bis zur modernsten Spültisch-Kochherdkombination mit eingebautem Bono-Küchenherd für Gas oder Elektrisch. Im ersten Moment scheint es verwirrend viele Modelle zu haben; bald merken wir, wie es möglich ist, mit einigen wenigen Standard-Typen immer wieder andere Küchenblocks zu gestalten, um

jedem Einzelfall in der Küchenplanung gerecht zu werden. Man sieht, Standardisierung heißt nicht immer Schablonisierung, dagegen hier – Senkung der Gesteungskosten.

Die neuesten Bono-Küchenherdmodelle zeugen von Geschmack und guter Ingenieurarbeit. «Warmwasser durch Gas» sagen uns zwei Reihen von Gasbadeöfen, Gasboilern, Automaten und Durchlauferhitzern.

Als Eigenfabrikation zeigt uns Sanitär-Kuhn ihre Zephir-Waschapparate: den Zephir-Eternittrog 1-, 2- und 3-teilig, die Zephir-Zentrifugen, Wascherde und Flügelwaschmaschinen, und ihre wohl bekannteste Gattung Waschapparate: die Zephir-Vacuum-Waschmaschinen. Letztere sind als währschafte Kupferapparate speziell für unsere Schweizer Waschküchen gebaut, für Wasser- oder Elektroantrieb, und zum Teil heizbar; ein vollelektrisches Modell hat ein großes Wasserschiff und 2 Heizungen von je 7,5 kW Leistung. Daß kleine Details oft besonders zu interessieren vermögen, zeigte ein kombinierter Heiz- und Motorschalter. Hier ist an den Heizschaltergriff der Waschküchenschlüssel gekettet worden in der Weise, daß die Waschküche nur dann abgeschlossen werden kann, wenn die elektrische Heizung der Waschmaschine ausgeschaltet ist. – Übrigens fanden wir, daß die Zephir-Demonstrationswaschküche nicht nur für Damen interessant sei. Bevor wir die Ausstellung verließen, machten wir noch Bekanntschaft mit den Kuhn-Waschfontänen für Fabriken, Werkstätten, Schulen, Kasernen usw. Als eigene Spezialität ist Sanitär-Kuhn natürlich stolz darauf, und mit Recht, wie wir fanden, als uns die Kuhn-Sanperla-Fontänen vorgeführt wurden. Solch ideale Gruppenwasch-Anlagen möchte man sich in manchem Betrieb wünschen.

Wie leistungsfähig ein Sanitär-Grossist sein muß, wurde uns so recht bewußt, als wir uns in den weitläufigen Lagerräumen von Sanitär-Kuhn fast nicht mehr zurecht fanden; wird doch von dieser Stelle aus nicht nur die Stadt Zürich, sondern weite Gebiete unseres Landes mit Sanitärmaterial beliefert. Und wenn für eine ganze Überbauung die Ware abgerufen wird, gibt es bald ein ersichtliches Loch im Lager. – Können Sie sich einen Stock von einigen Hundert Klosetttschüsseln vorstellen? Hier werden sie kunstvoll und mit Präzision aufeinandergestaffelt wie andernorts die Holzschelte. Aber wehe, wenn da eine Beige ins Wanken käme! Der Wannenraum erinnert an den Kasernenhof. In Einerkolonne stehen Wannenstaffeln in langer Front nebeneinander, alle haargenau ausgerichtet. Wirklich, in der Schweiz scheint die Reinlichkeit ein hoher Kult zu sein, daß man so vieler Wannen bedarf.

Interessant waren auch die vielen hundert Gestellflächen voll kleiner Zubehörartikel, Armaturen, Garnituren und Bestandteile in den verschiedensten Ausführungen und Dimensionen, vorwiegend verchromt, soweit es sich um Metallteile handelt, aber auch noch in vernickelter Ausführung für Ersatzzwecke. Es genügt nicht, nur einerlei Wannenablaufstopfen oder Metallspiralschläuchli zu Schüttsteinbatterien zu haben; es braucht deren je 8 oder 10 Stück, denn die Normierung hat noch lange nicht jedes Gebiet erfaßt. Alsdann standen wir in der Werkstätte vor einer langen Reihe von praktisch aufgeböckelten Waschtischkörpern und beobachteten die Facharbeit der sogenannten Sanitärgürtler, die mit Bohrmaschinen und Meißel die heißen Werkstoffe Feueron und Vitreous bearbeiten und die von der Kundschaft gewünschten Armaturen einbauen. Auf Prüfständen werden serienweise Luxor-Einstück-WC. einer Spülkontrolle unterworfen, und Wandbecken, Bidets, Douchenwannen und anderes mehr steht zur Ausrüstung mit den nötigen Ergänzungsmaterialien bereit. Der Waschmaschinenbau bildet eine Abteilung für sich; es werden dort vorwiegend Elektromechaniker beschäftigt. Das Gesehene vermochte unsere guten Eindrücke über die Zephir-Waschmaschinen noch zu fundieren.

Packerei und Spedition, die wir zum Abschluß der Besichtigung durchschritten, sorgen für guten Empfang der sanitären Materialien, die teils per Bahn, teils mit einem der markanten Sanitär-Kuhn-Camions der Kundschaft zugehen. ER



Nachtrag

Wir möchten noch darauf hinweisen, daß die Bestuhlung im Kino Astoria mit «Stamoid», einem Produkt der Firma Stamm & Co., Ledertuchfabriken, Eglisau, überzogen wurde. (S. Bauen + Wohnen Nr. 11)